

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbei, ihr Narren groß und klein! — Nun dürft ihr rechte Narren sein!

Die Einladung

Lieber Willi! Ich wollte Dich letzten Sonntag besuchen. In bester Laune vom Uetliberg kommend, sprach ich bei Euch vor, um Dich von Hause wegzuholen, weil ich weiß, wie gern Du „Familie schindest“. Leider vernahm ich, daß Du verreist bist. Deine Mama hatte dann die unselige Idee, mich zum Bleiben einzuladen, denn es war eben Zeit, zu spachteln. Um niemanden durch eine Abfage zu beleidigen, blieb ich. Und jetzt, mit der Zwiebelsuppe, beginnt das Unglück. Ich behauptete nämlich, keine Zwiebelsuppe essen zu können. Damit war die feindselige Stimmung geschaffen. Die ganze Familie

war gegen mich. Als gelte es, mir einen Lehrfaz einzutrichtern, tönte es einstimmig: Bölle-n-isch gsund! Ich wagte schüchtern zu erwidern, daß die Zwiebel doch höchstens als Gewürz oder bestensfalls Zugemüse verwendet werden könne; als eigentliches Gericht aber bloß noch

**Graue Haare verschwinden
unauffällig und absolut sicher
durch das
tausendfach
bewährte „ReKo“
Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich
Wer nicht erhält, anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22**

bei in Erdhöhlen hausenden, in der Kultur zurückgebliebenen Volksstämmen des Balkans in Frage käme. Lieber Willi, man schenkte mir keinen Glauben und Dein Vater sagte: für solche Marotten gäbe es nur ein Mittel, den Hagenschwanz und es sei schade, daß ich nicht sein Sohn sei. Das mir, dabei bin ich doch, wie Du, dreißig Jahre alt. Dann wurde allerlei aufgewärmtes Zeug aufgetragen. Ich als Gast, bekam ein vom Mittagessen übrig gebliebenes Stück kalten Braten. Während nun Deine Lieben eifrig dem Futter zusprachen, äußerte Dein Erzeuger mehr und mehr Beichen